Eine gelungene Überraschung - Clownmuseums-Chef Hans-Dieter Hormann zeichnete den Kabarettisten Thorsten Wolf aus – SACHSENSONNTAG vom 22.05.2022

MENSCHEN UND GESCHICHTEN VON JENS WAGNER (UND TRAUDEL THALHEIM)

Eine gelungene Überraschung, eine wichtige Erinnerung und Internationales

Das war mal eine Überraschung: Clownmuseums-Chef Hans-Dieter Hormann zeichnete den Kabarettisten Thorsten Wolf aus. FOTO: PRIVAT

Mit einem goldleuchtenden kleinen Clown in der Hand steigt **Hans-Dieter Hormann**, Chef des Clownmuseum, mit dem Ruf „Überraschung!" auf die Bühne der Leipziger Funzel. Das Publikum ist perplex – ebenso wie die Kabarettisten hinter der Bühne. **Thorsten Wolf**, schon im Kostüm des Klomanns und noch ein wenig müde von dem Trip mit RB nach Glasgow, vernimmt, dass er auf die Bühne kommen solle. Und da lüftet der Chef des Clownmuseums das Geheimnis: Er möchte im Namen der zahllosen Fans des Museums bei **Thorsten Wolf** dafür bedanken, dass er dieses einzigartige Haus gerettet hatte. Das einzige seiner Art in Europa. Und dies in einer Situation, in der **Hans-Dieter Hormann** wirklich nicht mehr weiter wusste – was bei Thorsten Wolf wiederum pures Entsetzen hervorrief ob der Möglichkeit, das Clownmuseum könne verschwinden. Nach dem Grundsatz „Wer nicht weiter weiß, gründet einen Arbeitskreis" holte der Direktor der Funzel und Schauspieler alle möglichen Partner ins Boot, sammelte Spenden und konnte sich rasch am Ergebnis erfreuen: Das Clownmuseum erstrahlt – einige Räume kamen hinzu - im neuen Glanz. **Hans-Dieter Hormann** – längst mit dem Kabarettisten und Schauspieler befreundet – überreicht als Dank für das Engagement **Thorsten Wolf** jenen goldigen Clown, den zuvor die Clownin **Antoschka** und **Oleg Kikalow** erhielten und gratuliert zur Ehrenmitgliedschaft. Damit steht er nun in einer Reihe mit dem weltberühmten Clown **Oleg Popov**. „Vor Jahren besuchte er uns, freute sich wahnsinnig über die Schau, machte mir, unserem Verein, Komplimente. Das war für mich wie ein Ritterschlag", erinnert sich der Chef des Museums, begleitet von Bravorufen des Publikums. Und **Thorsten Wolf**, ein wenig verlegen ob der Ehrung, sagt, dass ihm das ein Herzensangelegenheit gewesen sei, es in seiner Natur liege, sich für eine gute Sache einzusetzen. Ach ja: Das Clownmuseum soll noch attraktiver werden. Die neueste Idee: die zur Ausstellung gehörenden Marionetten zum Leben zu erwecken, durch Kinder, die zuvor eine Geschichte erfinden. Dabei und beim Spiel steht ihnen eine Marioettenlehrerin zur Seite. Dazu wurde Kontakt zu Leipziger Schulen aufgenommen, nach den Sommerferien soll es losgehen.

Das wird eine ganz schön internationale Angelegenheit im Westflügel Leipzig: Vom 8. bis 12. Juni lockt ein spannendes Treffen von Figurenspielerinnen und -spielern aus Deutschland, Israel, Österreich und Polen in das Haus – unter dem Motto „Figure It Out" ist dies der Startschuss für eine intensive Zusammenarbeit der Allianz internationaler Produktionszentren für Figurentheater. Das Programm an den fünf Tagen ist pickepackevoll – neben den Lokalmatadoren vom Figurentheater **Wilde & Vogel** (die ihre Blumen des Bösen in einer internationalen Version „The Flowers Of Evil" auf die Bühne bringen) und dem Ensemble **Lehmann und Wenzel** sind das **Golden Delicious** aus Israel/Frankreich, bestehend aus **Ari Teperberg** und **Inbal Yomtovian**, ebenso am Start wie **Grupa Coincidentia** aus Polen. Besonders spannend: Bei der „Late Night | Junges Figurentheater im Leipziger Osten" können die Gäste letztlich auch einen Eindruck von der jüngeren Leipziger Szene bekommen: **Gerda Knoche**, **Liesbeth Nenoff**, **Alison Shea**, **Anso Dautz**, **Britta Tränkler**, **Franz Schrörs** und **Johanna Posenensk**e zeigen an diesem Abend verschiedene Kurzstücke.

Es ist in diesen Tagen wichtiger denn je, die Erinnerung wachzuhalten – an Künstlerinnen, an Künstler, an Menschen, die in diesem Land, in dieser Stadt Leipzig verfolgt wurden. Und der jüdische Musiker, Komponist und Dirigent **Gustav Brecher** war einer dieser Menschen: Von 1923 bis 1933 prägte als Generalmusikdirektor und Künstlerischer Leiter das Musiktheater Leipzigs – etwa mit der Idee, die vollendeten musikdramatischen Werke **Richard Wagners** in chronologischer Reihenfolge aufzuführen. Eine Idee, die er aufgrund der Verfolgung durch die Nazis – er wurde wegen der „Förderung entarteter Künstler" und seiner jüdischen Abstammung aus dem Amt gedrängt – nicht mehr umsetzen konnte. „**Gustav Brecher** dem unerträglichen Vergessen zu entreißen, dem er ausgeliefert wurde, empfinde ich als Auftrag und auch Ehre", erklärte Opernintendant **Prof. Ulf Schirmer** und ergänzte: „Er hat so wegweisend als Operndirektor gewirkt und gearbeitet, dass die nächsten Generationen sich nur an ihm orientieren müssen, um das Geheimnis zu verstehen, was ein Opernhaus stark und einzigartig machen kann." Dafür gibt es nun eine ganz konkrete Erinnerung: Seit einigen Tagen trägt die Probebühne 1 den Namen **Gustav-Brecher**-Probebühne. Zudem erinnert eine Gedenktafel – enthüllt von **Prof. Ulf Schirmer**, Kulturbürgermeisterin **Dr. Skadi Jennicke** und **Küf Kaufmann**, dem Vorsitzenden der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig. Und seit Montag erinnert ein Stolperstein vor dem Opernhaus und zwei weitere Stolpersteine am ehemaligen Wohnort des Ehepaars Brecher in Markkleeberg an den Musiker, Komponisten und Dirigenten.

Mit einer Adaption vom Freischütz ist das Ensemble Lehmann und Wenzel beim „Figure It Out"-Festival dabei. Foto: Dana Ersing

Dr. Skadi Jennicke, Kulturbürgermeisterin der Stadt Leipzig, und Prof. Ulf Schirmer, Intendant und Generalmusikdirektor der Oper Leipzig, enthüllten die Gedenktafel für Gustav Brecher. Ida Zenna